

Geschätzte Damen und Herren Anstaltsleiter\*innen!

Anbei ein weiteres Update iZm COVID-19 mdB um ehestmögliche und nachhaltige Umsetzung, nach den jeweiligen Gegebenheiten bestmöglich:

1. Die **Wiederaufnahme von Tisch- und Langzeitbesuch** findet – unter der Voraussetzung einer fortgesetzt positiven Entwicklung des bundesweiten Infektionsgeschehens – beginnend mit **1. Juli 2021** statt, wobei die **Besucher\*innen getestet** (negativer PCR-Test nicht älter als 72 Stunden oder negativer AntiGen-Schnelltest nicht älter als 48 Stunden, **Achtung: kein Selbsttest!**), **genesen** (Nachweis des Absonderungsbescheids) oder **geimpft** (Vorweis des gelben Impfpasses/Ausdruck aus dem e-Impfpass oder des „grünen Passes“) sein müssen.

**Die bisherigen Bestimmungen zum „Glasscheibenbesuch“ (samt bisher angeordneten Hygiene- und Schutzmaßnahmen) bleiben davon unberührt. Für Besucher\*innen unter 16 Jahren ist weiterhin ausschließlich „Glasscheibenbesuch“ zulässig!**

Die **Insass\*innen**, welchen **Tisch- bzw. Langzeitbesuch** gewährt wird, müssen zum Zeitpunkt des Besuchs entweder **genesen, geimpft oder getestet** sein (unter besonderem Hinweis auf Punkt 4. der Aussendung).

Die Besucher\*innen haben den **Nachweis (negatives Testergebnis, Absonderungsbescheid, Impfpass bzw. „grüner Pass“)** für die Dauer des Aufenthalts in der Justizanstalt bereitzuhalten und bei Eintritt in die Justizanstalt unaufgefordert der Justizwache vorzulegen.

Während des gesamten Aufenthaltes in der Justizanstalt gilt für Besucher\*innen die Pflicht zum Tragen einer **FFP-2-Atemschutzmaske ohne Ausatemventil** und die **2-Meter-Abstandsregelung**. Bei einem allf. Langzeitbesuch könnte diese während der Zeit des Besuches abgelegt werden.

*Die Hausordnungen (bzw. die Anhänge) werden durch die Generaldirektion wiederum einheitlich entsprechend angepasst werden.*

Die **Insass\*innen** haben beim Besuch ebenso eine **FFP-2-Atemschutzmaske ohne Ausatemventil** zu tragen.

Die **Besuchsräumlichkeiten** sind überdies einer **regelmäßigen Desinfektion** zuzuführen (gesamter Besuchsbereichs [inkl. Wartebereich] und sämtliche Gegenstände die Berührungen ausgesetzt sind, Tische, etc.).

2. Weiterhin ist zur **Kompensierung der Einschränkungen und Aufrechterhaltung des Kontakts mit Angehörigen sowie sozialen Bezugspersonen** die Möglichkeit vermehrter **Telefonie** und Nutzung der **Videotelefonie** aufrechtzuerhalten.

3. Die **derzeit in Geltung stehende Verordnung der Bundesministerin für Justiz, mit der besondere Vorkehrungen im Anwendungsbereich des Strafvollzugsgesetzes zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19** gesetzt wurden, tritt mit **Ablauf des 30. Juni 2021 außer Kraft.**

Gemäß **§ 7 Abs. 1** der angeführten Verordnung sind **Freiheitsmaßnahmen nach den §§ 99, 99a, 126 Abs. 2 Z 4, Abs. 4 und 147 StVG bis zum Ablauf des 30. Juni 2021 grundsätzlich unzulässig.** Freiheitsmaßnahmen nach **§ 126 Abs. 2 Z 3 und Abs. 3 StVG** sind jedoch **zulässig**, sofern durch **entsprechende Präventiv- und Hygienemaßnahmen** das Infektionsrisiko minimiert werden kann.

**Ausnahmen von Abs. 1** erster Satz können derzeit zur **Erladigung unaufschiebbarer, nicht substituierbarer Angelegenheiten** sowie im **Einzelfall**, etwa zur **Vorbereitung der Entlassung**, bewilligt werden, sofern durch entsprechende **Präventiv- und Hygienemaßnahmen** des Infektionsrisikos minimiert werden kann (*auf die bisherigen Anordnungen zu Präventiv- und Hygienemaßnahmen, insb. zuletzt vom 5. Februar 2021, wird hingewiesen*).

Im Rahmen des **Entlassungsvollzuges (§ 147 StVG)** ist vorrangig von der in § 7 Abs. 2 normierten Ausnahme von der grundsätzlichen Unzulässigkeit von Freiheitsmaßnahmen iSd § 147 StVG – unter Einhaltung aller Schutz- und Hygienemaßnahmen – Gebrauch zu machen, um sicherzustellen, dass die **Entlassungsvorbereitung nicht verzögert oder erschwert** wird.

Die **Insass\*innen** sind abermals nachweislich über die für sie bei Freiheitsmaßnahmen relevanten und aktuell gültigen **Präventiv- und Hygienemaßnahmen der COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung sowie der COVID-19-Öffnungsverordnung des BMSGPK (jeweils idgF)** aufzuklären.

Eine **mögliche „Lockerung“** kann hier – vorbehaltlich der generellen Vorgaben der Bundesregierung sowie der Entwicklung des Infektionsgeschehens – für **Mitte Juli 2021** in Aussicht gestellt werden.

4. Um einer aufgrund der Wiedereröffnung einhergehenden **Gefahr einer Einschleppung** von COVID-19 in die Justizanstalten begegnen zu können, sind die **Insass\*innen in regelmäßigen Abständen** – auf **freiwilliger Basis** – mittels AntiGen-Schnelltest zu **testen**.

Vorrangig sind dabei – im Rahmen der Verhältnismäßigkeit – jene **Insass\*innen** zu testen, denen **Freiheitsmaßnahmen** gewährt werden bzw. die **künftig Tisch- oder Langzeitbesuch** empfangen.

5. **Gottesdienste und andere religiöse Feierlichkeiten** sind unter sinngemäßer und konfessionsadäquater Einhaltung der **Empfehlungen der österreichischen Bischofskonferenz**

zulässig. Die aktuell in Geltung stehende Rahmenordnung (gültig seit 19. Mai 2021) wird unter einem übermittelt.

Die **bisher angeordneten Schutzmaßnahmen** (verpflichtendes Tragen von FFP-2-Atemschutzmasken ohne Ausatemventil, Einhaltung eines Mindestabstands von zwei Metern zwischen den Gläubigen und ausreichend Desinfektionsmittel) sind weiterhin **strikt einzuhalten**. **Liturgischer Gesang** ist insbesondere im Hinblick auf die räumlichen Verhältnisse innerhalb einer Justizanstalt weiterhin **untersagt**.

6. Zur **Durchführung von Überstellungen (im Wege des EKÜ bzw. ZÜD)** wird angeordnet, dass der **Regelbetrieb mit 25. Mai 2021 wiederaufzunehmen** ist, [...].

**ÜBERSTELLUNGEN IN RISIKOGEBIETE SIND MAXIMAL BIS ZUR KATEGORIE 4 DURCHZUFÜHREN!**

[...] Bei jeder **Durchführung von Überstellungen** sind überdies **strikte Hygiene- und Schutzmaßnahmen** einzuhalten (FFP-2-Atemschutzmaske, Abstand, regelmäßige Desinfektion auch der Transportmittel, etc.).

7. In **allen Anstaltsbetrieben** ist – unter Einhaltung der erforderlichen Schutz- und Hygienemaßnahmen (MNS-Maske bzw. FFP-2-Atemschutzmaske, Abstand, regelmäßige Desinfektion, etc.) – die **allgemeine Betriebsstruktur mit 25. Mai 2021 wiederaufzunehmen**.

Nur bei besonders beengten Verhältnissen gilt iHa Abstandsregelungen: Soweit möglich und aufgrund der epidemiologischen Gefahr tunlich, sollte ein **Schichtbetrieb bzw. Gruppensystem** betrieben werden. Darüber hinaus sind **Insass\*innen** die in Betrieben zur Arbeit eingeteilt sind (v.a. bei Kontakt mit externen Personen) **regelmäßig zu testen (s. dazu auch Punkt 4.)**.

8. [...]

9. [...]

10. [...]

11. [...]

12. Hinsichtlich des **Tragens einer FFP-2-Atemschutzmaske ohne Ausatemventil** [...] für **Insass\*innen in bestimmten Situationen** wird auf die bisherigen Anordnungen verwiesen, welche hiemit weiterhin **aufrechterhalten** werden [...].

**Mögliche Lockerungen der FFP-2-Maskenpflicht** können – vorbehaltlich der generellen Vorgaben der Bundesregierung sowie der Entwicklung des Infektionsgeschehens – im Bereich des Straf- und Maßnahmenvollzugs eventuell für Juli 2021 in Aussicht gestellt werden.

13. [...]

14. Im Zusammenhang mit der **COVID-19-Impfstrategie** und der **Eintragung der Impfungen in den e-Impfpass bzw. Papierimpfpass** darf – unter Bezugnahme auf die Aussendung vom 30. März 2021 – darüber informiert werden, dass nach Auskunft der ELGA GmbH bei **Insass\*innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. Insass\*innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft**, die über **keine Sozialversicherungsnummer** verfügen, eine Eintragung im Papierimpfpass (und in der IVV-Med) ausreichend ist und sohin **keine Sozialversicherungsnummer bei der örtlich zuständigen ÖGK anzufragen** ist.

Jedenfalls wird (nochmals) darauf hingewiesen, dass bei den Eintragungen im Papierimpfpass ein „neutraler“ **Stempel der Ärztin / des Arztes** zu verwenden ist, um einen **Hinweis auf die Unterbringung in einer Justizanstalt zu vermeiden**.

Vielen Dank und beste Grüße

F.A. Koenig